



«Reserven sind aufgebraucht»

Vorsorge-Experte Stephan Wyss über das Dilemma der Pensionskassen

Interview: Cornelia Krause

Herr Wyss, laut Bundesamt für Sozialversicherungen weisen sechs von zehn Pensionskassen eine Unterdeckung auf. Haben die sich verspekuliert?

Ganz klar nein. Wenn man investieren muss, gibt es auch schlechte Zeiten. Die kann man nicht vorhersehen.

Was unternehmen die Kassen nun?

2008 haben viele schon auf eine Nullverzinsung gesetzt. Dabei wird das Sparkapital nicht verzinst. Das ist die Massnahme, die am schnellsten wirkt. Das ist aber nur für überobligatorische Pensionskassen möglich.

Was kommt als nächstes?

Entweder werden die künftigen Leistungen reduziert

oder die Beiträge erhöht. Meist greifen die Kassen zu einer Kombination.

Die Kassen haben zuletzt ganz gut verdient. Jetzt wollen sie nach einem

schlechten Jahr die Beiträge erhöhen...

schlechten Jahr die Beiträge erhöhen...

Wenn man die Börsenindizes der letzten zehn Jahre verfolgt, haben die Kassen weniger als zwei Prozent verdienen können. Der vom Bundesrat vorgeschriebene Mindestzins war immer über zwei Prozent, und für die Rentner mussten nochmals vier Prozent aufgeworfen werden. Das Resultat haben wir nun: Die Reserven sind aufgebraucht.

Was ist mit Kassen, die nur eine geringe Unterdeckung haben?

Junge Kassen mit wenig Rentnern und vielen Aktiven haben die Chance, mit normalen Kapitalerträgen in die schwarzen Zahlen zu kommen. Darauf setzen zum Teil staatliche Pensionskassen.



2.-Säule-Berater

Stephan Wyss ist in Zürich als Leiter der Beratung bei der Swisscanto Vorsorge AG tätig. Er ist für diverse mittlere und grosse **Vorsorgeeinrichtungen** verantwortlich.

